

Neubau KV-Terminal Alter Hafen Riesa

Kompensationsmaßnahmen für Dorf Gröba Süd

Verteiler (Email):

SBO	Herr Neumann, Herr Mörer
LTV OE	Frau Mojssetschuk
SV Riesa	Frau Nicolai, Frau Friedrich, Frau Bannorth

Gesprächsvermerk

Ort LTV OE Dresden

Termin 11.02.2015 – 9.00 Uhr

Teilnehmer:	Frau Mojssetschuk	LTV OE Dresden
	Herr Neumann	SBO Dresden
	Herr Mörer	SBO Dresden
	(Frau Friedrich)	SV Riesa, wg. Krankheit verhindert
	Herr Dr. Ranneberg	LandschaftsArchitektur Roggan

1. Anlass und Planungsstand

Die SBO plant den Neubau eines KV-Terminal im Alten Hafen Riesa. Zur Bau-rechtserlangung im Rahmen der Planfeststellung wird eine Umweltverträglich-keitsstudie erstellt. Im Rahmen dieser Studie erwies sich ein Bedarf an Kompen-sationsmaßnahmen für die Versiegelung und für die Landschaftsbildbeein-trächtigungen des Südrandes der Ortslage Dorf Gröba am Alten Hafen – ge-genüber den geplanten Terminal-Anlagen.

Nach Lage des Vorhabens im Raum solche Maßnahmen wirksam nur möglich auf dem Gelände zwischen Hafenbecken und dem Südrand von Dorf Gröba, und zwar mittels Sichtschutzpflanzungen, welche die Blendeffekte und die Wahrnehmung des Güterumschlaggeschehens minimieren sollen. Die Pflan-zen dienen dann zugleich der Kompensation der Versiegelung.

In diesem Zusammenhang hat die SV Riesa Interesse bekundet, diesen Bereich im Sinne erholungswirksamer Freiflächen zu entwickeln und den Deichweg hin-ter der Spundwand für Spaziergänger und Radfahrer zu öffnen und in das loka-le, teils historisch geführte Wegenetz zu integrieren.

Die Nordseite des Hafenbeckens wird im Rahmen einer Hochwasserschutz-maßnahme der LTV mittels einer Spundwand neu gefasst (derzeit im Bau).

Insofern überlagern sich teils konfligierende Interessen am Standort – wobei die Vorstellungen der privaten Grundeigner noch gar nicht erfasst sind.

Das mit der Umweltverträglichkeitsstudie beauftragte Büro Roggan hat aktuell 2 alternative exemplarische Lösungen erarbeitet:

Variante 1: Allee am Deichweg

Die ein- und zweireihigen Alleebaumpflanzungen unmittelbar neben dem Deichweg liegen teilweise auf den zur HWS-Anlage der LTV gehörenden Böschungsübergängen zwischen Deichweg und Anschlussgelände und – bis auf einige Ausnahmen – in der Zone der unterirdischen Reichweite der Spundwandverankerungen.

Der Vorteil dieses Konzeptes liegt in der sehr geringen und nur randlichen Inanspruchnahme von privaten Grundflächen.

Die LTV OE lehnt solche Pflanzstandorte zur Wahrung ihrer Ansprüche im Arbeitsstreifen der HWS-Anlage ab.

Variante 2:

Pflanzung von Gehölzgruppen an ausgesuchten, schutzwirksamen Standorten sowie Anlage einer Obstwiese für Sichtschutz und Ortsrandgestaltung.

Die von der LTV abgelehnten Pflanzungen im Arbeitsstreifen sind hier nur in wenigen Fällen erforderlich, dagegen werden private Grundflächen in der westlichen Hälfte erheblich in Anspruch genommen.

Beide Varianten sind auch ohne öffentliche Widmung des Deichweges machbar.

2. Ergebnis und Festlegungen

Pflanzungen in der Rückverankerungszone

Die Varianten wurden gemeinsam diskutiert. Die LTV bekräftigte zunächst noch einmal ihre ablehnende Haltung gegenüber Baumpflanzungen im Bereich der Verankerungen. Die geforderte Freihaltung der Entwässerungseinrichtungen ist unbestritten und in den Vorentwürfen bereits prinzipiell berücksichtigt.

Die SBO (Herr Mörer) hingegen kennt aus ihrer Erfahrung (7 Häfen) ein derartiges Problem mit den Verankerungen nicht; vielmehr sind die ihr bekannten Nutzungen über den Spundwand-Verankerungen deutlich intensiver (Kran- und Gleisanlagen mit sehr hohem Lastendruck). Die Sanierung eines in 5 bis 10 m Tiefe gerissenen Ankerstahles erfolgt in der Regel nicht durch Aufgrabung, die bei Hafenanlagen auch gar nicht möglich ist.

Herr Ranneberg sieht generell keine Gefährdung durch das Wurzelwachstum, da der Edelstahl des Zugelementes dadurch nicht angegriffen wird und die eventuell riskantere Zone der Rückverankerung (Beton) in einer Tiefe liegt, die von Wurzeln nicht erreicht wird. Im Übrigen kann im Ernstfall die Vegetation im Bereich einer notwendig gewordenen Baumaßnahme im Arbeitsstreifen beseitigt werden.

Fazit: Die Varianten werden mit der SV Riesa diskutiert. Sie hat hier die Gestaltungshoheit. Für den Fall notwendiger Pflanzungen im Arbeitsstreifen wird eine engere Abstimmung mit der LTV-Leitung OE – Betriebsleiter E. Bielitz - erforderlich.

Durchwegung: öffentlich nutzbarer Deichweg

Von der SV Riesa wurde in einem gesonderten Vorgespräch deutliches Interesse an einer Erholungsnutzung im o.g. Sinne geäußert. (Darstellung durch Herrn Ranneberg)

Das Interesse richtet sich insbesondere auf die öffentliche Nutzung des Deichweges auf nahezu ganzer Länge zwischen der Schlossbrücke (Elbradweg und Erholungsschwerpunkt) und der Hafenbrücke (§ 182).

Die LTV hat hierzu folgende Bedenken:

- Eine öffentliche Nutzung ist bislang nur für den Abschnitt zwischen dem Elbradweg und dem Gehweg zur Kirchstraße westlich des Gröbaer Schlosses geplant. (Länge 125 m von insgesamt ca. 700 m)
- Verkehrssicherungspflichten und nutzungsgerechte Pflegemaßnahmen auf einem öffentlich gewidmeten Deichweg kann die LTV nicht übernehmen.
- Vorgesehen ist eine doppelte Fahrspurbefestigung (Spurbreite der Wartungsfahrzeuge) und eine insgesamt unversiegelte Ausführung. Eine Ausführung im Sinne der von der SV Riesa bevorzugten Befestigung ist vermutlich mit zusätzlichen Kosten verbunden, die die LTV nicht übernehmen kann.
- Die öffentliche Zugänglichkeit erhöht das Risiko des Vandalismus an den zu wartenden Entwässerungseinrichtungen.
- Es ist mit zeitweiligen Sperrungen zu rechnen (Wartungsarbeiten).

Die einzelnen Bedenken wurden diskutiert und seitens der LTV aber als verhandelbar dargestellt. Es gebe auch andernorts bereits solche Abstimmungen und auch einvernehmliche Lösungen.

Fazit: Details zur Nutzung, Widmung, Pflege und rechtlichen Absicherung sowie der Verteilung der Kosten müssen im Rahmen der Maßnahmeplanung für die Planfeststellung zwischen der LTV und der SV Riesa geklärt werden.

Weiteres Vorgehen

Das Büro Roggan wird die Vorentwürfe in der 8.KW mit der SV Riesa diskutieren, um zu einem stadtplanungsseitig sinnvollen Konzept zu kommen.

Parallel wird die SBO eine Veranstaltung vorbereiten, um die Anlieger über das KVT-Vorhaben und die angemessenen Schutzmaßnahmen zu informieren. In diesem Rahmen sind dann auch die Realisierungsmöglichkeiten der Freiflächengestaltung mit Blick auf den notwendigen Grunderwerb bzw. die dinglichen Sicherungen zu klären.

Der zeitliche Spielraum ist eng, da dieser Klärungsprozess einstweilen die Planfeststellung zum KVT-Vorhaben aufhält.

Aufgestellt: Dr. Ranneberg
LandschaftsArchitektur Roggan Dresden
Dresden, den 11.02.2015